Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 635.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 11. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Es sind Mir im Laufe dieses Sommers bei Gelegenheit von Denkmals-Enthüllungen und sonstigen Festlichkeiten durch städtische und ländliche Gemeinden, Korporationen, Schützengilden, Kriegervereine 2c. und nunmehr auch aus Anlaß der Sedanfeier, des deutschen Festes, von nah und fern durch Einsendung von Telegrammen, Gedichten und sonstigen Zurufen überaus zahlreiche Aufmerksamkeiten entgegengebracht worden. Sie haben Mein Herz mit Freude und Genugthuung erfüllt. Eine besonders wohlthuende Empfindung hat es Mir gewährt, in diesen Adressen nicht allein die innigste und lauterste Ergebenheit gegen Meine Person, sondern auch die festgegründete Befriedigung über die an die Waffenthaten des vereinten deutschen Heeres sich knüpfenden nationalen Errungenschaften ausgedrückt zu finden. In diesem Sinne möchte Ich Allen, welche durch ihr Gedenken Mich so angenehm überrascht und Mir namentlich auch den 2. September zu einem so freudigweihevollen Tage gestaltet haben, die Versicherung Meines Dankes aussprechen und beauftrage Sie, zu dem Behufe diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 9. September 1874.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 10. Septbr. Die hier tagende funfzehnte Versammlung deutscher Ingenieure hat Aachen zu ihrem nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Heute Abend findet zu Ehren der Mitglieder des Kongresses ein Bürgerfest statt.

Straßburg i. E., 10. Septbr. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Abend hier eingetroffen, um an den morgen und übermorgen bei Brumath und Hagenau stattfindenden Manövern theilzunehmen.

Prag, 10. Septbr. Der Kaiser hat in einem unterm gestrigen Tage von Brandeis aus erlassenen Handschreiben der ganzen Bevölkerung seinen Dank für den ihm bereiteten schönen und herzlichen Empfang ausgedrückt.

Madrid, 10. September. Ein Telegramm der amtlichen „Gaceta" vom 7. d. aus Havanna meldet, daß die Insurgentenführer Garcia und Quesada von den spanischen Truppen in einem Gefecht mit den Aufständischen gefangen genommen worden sind. Letztere hatten 58 Todte. — Graf Hatzfeld und Graf Ludolf sind am Dienstag Abend vom Minister des Auswärtigen, Ulloa, vertraulich empfangen worden. — Das einzige in den spanischen Gewässern noch kreuzende österreichische Kriegsschiff erhielt die Abberufungsordre.

London, 10. September. In Bolton (Grafschaft Lancaster) haben die Woll- und Baumwollspinner die ihnen vorgeschlagene Herabsetzung des Lohns um 5 pCt. abgelehnt; in Folge dessen soll mit Schluß dieser Woche in den Webereien und Fabriken die Einstellung der Arbeit erfolgen, wodurch etwa 14,000 Arbeiter arbeitslos werden. Auch die Berg- und Hüttenarbeiter von Durham und Lancashire scheinen nicht geneigt, auf die ihnen angesonnene Lohnherabsetzung einzugehen

Bukarest, 10. Septbr. Der vormalige Ministerpräsident, General N. Golesco, ist gestorben.

New-York, 9. September. Das gelbe Fieber gewinnt im Süden der Union immer mehr Verbreitung und tritt in sehr heftiger Form auf. Es sind die strengsten Quarantänemaßregeln angeordnet worden. — Der General Miles hat die Cheyenne-Indianer in Texas geschlagen. — Nach hier eingegangenen Meldungen aus Kuba sind die Aufständischen in einem Gefechte bei Yarayabo von den Regierungstruppen zurückgeworfen. Die Insurgenten hatten 36 Todte, unter denen sich ihr Führer Garcia befindet. (Nach der amtlichen Meldung aus Madrid wäre Letzterer gefangen.)

Die elsaß-lothringische Autonomie.

Das Organ der nationalliberalen Partei, die BAC., nimmt Stellung zu den aus Lothringen geäußerten Anträgen. Der Artikel lautet:

Die drei Bezirkstage des Reichslandes sind vor Kurzem zu ihren ordentlichen Sessionen versammelt gewesen; sie waren von vorn herein beschlußfähig und haben die ihnen zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegten Gegenstände in geschäftsmäßiger Weise ohne politische Zwischenfälle erledigt. Schon in der vorigen Session waren auf diesen Bezirkstagen Anträge gestellt worden, welche dem Verlangen derselben nach Gewährung einer selbständigen Stellung für das Reichsland, einer gemeinsamen Volksvertretung und einer Vertretung im Bundesrathe Ausdruck gaben. Die Bezirkspräsidenten hatten den Bezirkstagen jedoch die Kompetenz zur Fassung derartiger Beschlüsse nicht zugestanden. Dieses Mal wurde im Bezirkstage des Unter-Elsaß, nach der eigenen Bezeichnung der Antragsteller, eine offiziöse Form für den Ausdruck jenes Wunsches gewählt, während in dem Bezirkstage von Lothringen der Beschluß gefaßt wurde, die Regierung um Einsetzung einer aus Delegirten der drei Bezirke zusammengesetzten Finanzkommission zu ersuchen, welche lediglich mit der Prüfung der Rechnungen der reichsländischen Verwaltung betraut sein soll, um die rechnungsmäßigen Grundlagen für eine Ausgleichung in der angeblich zu Ungunsten Lothringens bestehenden Vertheilung der Steuerlast zu gewinnen. Es wird diese Sache im Reichstage zur Sprache kommen, da bei der Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen die Abgeordneten dieses Landes Veranlassung nehmen dürften, den Wünschen der dortigen Bevölkerung nach Autonomie, gemeinsamer Volksvertretung und Vertretung im Bundesrathe Ausdruck zu geben; die Verhandlungen der Bezirkstage über dieselbe Angelegenheit werden dabei zur Motivirung etwaiger Anträge verwerthet werden.

Es wirft sich demgemäß die Frage auf, ob und welche Unterstützung dem Verlangen der reichsländischen Bevölkerung, wie dasselbe auf den Bezirkstagen wiederholt hervorgetreten ist, zu gewähren sei. Für die Unterstützung des Verlangens kann zunächst angeführt werden, daß die Verhältnisse in den Reichslanden sich mehr und mehr konsolidirt haben, daß die Bevölkerung im Großen und Ganzen mit Ergebung das Loos erträgt, welches der frankfurter Friedensschluß ihr bereitet hat, und daß demnach wohl die Zeit gekommen sei, um mit der definitiven Ordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse des Reichlandes vorzugehen. Wenn diese Darstellung der thatsächlichen Verhältnisse durchaus zutreffend wäre, so würde allerdings die Erfüllung des Verlangens, welches unter Hinweisung darauf erhoben wird, sich empfehlen; indessen ist diese Darstellung eine einseitige und es muß auch der andere Theil gehört werden, die Regierung. Auch die Reichsregierung ist durch ihre Organe über die dortigen thatsächlichen Verhältnisse unterrichtet und, wenn sie bis jetzt keine große Neigung durchblicken läßt, dem Reichslande Autonomie, eine gemeinsame Volksvertretung und eine Vertretung im Bundesrathe (wobei man doch nur an die Delegirung eines von der elsaß-lothringischen Volksvertretung gewählten Bevollmächtigten in den Bundesrath denken kann), zu gewähren, so müssen gute Gründe dafür bestehen. Der Eindruck, welchen die Erfüllung der mehr gedachten Wünsche auf die öffentliche Meinung Europa's machen müsse, würde ja ein für die deutsche Reichsregierung höchst günstiger sein, indem diese dadurch erklärte: die Bevölkerung Elsaß Lothringens ist soweit für Deutschland gewonnen, daß den gewählten Vertretern derselben die Theilnahme an der Gesetzgebung und die Kontrole der Verwaltung in dem nämlichen Umfange wie den Landtagen irgend eines deutschen Bundesstaates ohne jedes Bedenken übertragen werden kann. Leider kann ein solches Ergebniß der bisherigen deutschen Verwaltung in den Reichslanden noch nicht konstatirt werden. Auch wenn dieselbe nicht hier und da Mißgriffe begangen hätte, für welche die Neuheit der Verhältnisse meist zur Entschuldigung dient, auch wenn das Ideal einer guten Verwaltung von deutscher Seite in dem Reichslande verwirklicht worden wäre, in der kurzen Zeit von vier Jahren läßt sich die Erinnerung an eine so lange Staatsgemeinschaft, die denn doch auch viel glänzende Punkte aufzuweisen hat, nicht verwischen. Daß die Kreistage und Bezirkstage des Reichslandes nunmehr sämmtlich in Funktion sind und die ihnen durch das Gesetz überwiesenen Geschäfte geschäftsmäßig erledigen, beweist für einen Umschwung in der Stimmung der Bevölkerung noch sehr wenig. Schließlich ist Jedem das Hemd näher als der Rock, und wenn die Elsaß-Lothringer nach einigem Zögern dazu übergegangen sind, Sorge zu tragen, daß ihr elsaß-lothringisches Hemd in sauberem und ganzem Zustande bleibt, so haben sie damit nur etwas gethan, was ihnen auf alle Fälle zu Gute kommt, mag ihnen nun der im Schranke wohl verwahrte französische Rock in Zunder zerfallen, oder aber noch in frischen Farben prangen, wenn die ersehnte Stunde der „Befreiung" schlägt.

Die Wahlen zu den Kreis- und Bezirkstagen haben nur vereinzelt einen politischen Charakter an sich getragen; der praktische Sinn der reichsländischen Bevölkerung hat sehr bald erkannt, daß mit der Veranstaltung von politischen Scenen in den Kreis- und Bezirkstagen weder dem eigenen, noch dem Interesse des „Mutterlandes" gedient sei, und die „Politiker" haben sich denn auch diesen lediglich administrativen Körperschaften fern gehalten. Die politischen Wahlen im Reichslande haben aber davon Zeugniß abgelegt, daß der bei Weitem größte Theil der reichsländischen Bevölkerung für Deutschland noch nicht gewonnen ist, sondern entweder französisch oder aber ultramontan gesinnt ist, wenn nicht gar beide Richtungen in eins verlaufen. Die Wahlen zu einer gemeinsamen Volksvertretung des Reichslandes mit politischen Befugnissen würden im Wesentlichen keinen andern Charakter als die letzten Reichstagswahlen an sich tragen und im Hinblick auf diese Eventualität will die Frage, ob die Zeit schon gekommen sei, die staatsrechtlichen Verhältnisse des Reichslandes definitiv zu regeln und denselben Autonomie, eine gemeinsame Volksvertretung mit politischen Befugnissen und eine Vertretung im Bundesrathe, welche aus dieser Volksvertretung hervorgeht, einzuräumen, mit ganz besonderer Vorsicht geprüft sein. Im Zweifelsfalle wird man es noch einige Zeit bei den bisherigen Zuständen bewenden lassen und abwarten, daß die deutschfeindlichen Einflüsse unter der reichsländischen Bevölkerung mit den Jahren an Kraft verlieren und unter der von ihnen sich befreienden Bevölkerung eine reichstreue Gesinnung Wurzel faßt.

Die Frage, wie es mit dem Abschluß der Ehen in der Zeit vom 1. bis zum 15. Oktober d. J. zu halten ist, wird noch immer vielfach ventilirt. Bald heißt es, daß, wenn bis zum 1. Oktober das kirchliche Aufgebot legal, d. h. durch dreimaliges Verlesen von der Kanzel von dem zuständigen Geistlichen erfolgt ist, der Standesbeamte unbedingt die Ehe schließen muß, ohne ein nochmaliges Aufgebot in den Formen des Zivilstandsgesetzes vorzunehmen. Bald wiederum wird geschrieben, daß nach dem 1. Oktober das kirchliche Aufgebot keine Giltigkeit habe, demnach eine legale Ehe frühestens am 15. Oktober eingegangen werden könne, da vorher ein dem neuen Gesetze entsprechender vierzehntägiger Aushang erfolgen muß. Bereits vor Wochen suchten wir darzuthun, daß es unbegründet ist, von der absoluten Unmöglichkeit einer Eheschließung während des oben genannten Zeitraumes zu sprechen, und nun finden wir in der „Trib." folgenden, mit unseren damaligen Ausführungen in dieser Angelegenheit übereinstimmenden Artikel:

„Der Uebergang von dem alten in den neuen Rechtszustand vollzieht sich naturgemäß dergestalt, daß vor dem 1. Oktober die von dem alten Gesetz vorgeschriebenen Akte ihre volle bürgerliche Wirkung behalten, daß dagegen nach dem genannten Termine die neuen Rechtsformen zu beobachten sind. Hieraus ergiebt sich ganz unzweifelhaft, daß ein vor dem 1. Oktober erfolgtes kirchliches Aufgebot seine rechtliche Wirkung auch in dem Falle behält, wenn die Eheschließung unter der Herrschaft des alten Gesetzes nicht mehr erfolgt. Der Zweck des Aufgebots, nämlich die Ermittelung etwaiger Ehehindernisse, ist in rechtsgültiger Weise erreicht, und der bürgerliche Standesbeamte, welcher nach dem 1. Oktober in Funktion tritt, hat keinen gesetzlichen Anlaß, eine Wiederholung dieser Förmlichkeit zu verlangen. Gegen eine vom Monat September datirende Bescheinigung des Pfarrers über das richtig erfolgte Aufgebot ist er vielmehr verpflichtet, seinerseits die Eintragung in das Heirathsregister zu bewirken. Ein anderes Verfahren würde geradezu widersinnig sein, und beispielsweise eine ministerielle Anordnung voraussetzen, nach welcher die Geistlichen an den drei letzten Sonntagen des September kein Aufgebot mehr verkünden dürfen. Wenn also von der Unmöglichkeit gesprochen wird, in der ersten Oktoberhälfte dieses Jahres zu heirathen, so kann sich dies nur auf diejenigen Brautpaare beziehen, welche das kirchliche Aufgebot nicht rechtzeitig nachgesucht haben. Für diese aber entsteht, soweit ersichtlich, durch die Uebergangsperiode überhaupt kein Nachtheil, denn wer die Formalität des Aufgebots bis zum 1. Oktober noch nicht erledigt hat, zeigt eben, daß er auf den Abschluß der Ehe gerade in den ersten Tagen des nächsten Monats keinen Werth legt. Von einer Härte des Uebergangszustandes könnte nur in dem Falle gesprochen werden, wenn man im Volke von der Ansicht ausginge, die kirchlichen Aufgebote in den letzten Wochen des September seien nicht mehr gültig."

Immerhin wäre es wünschenswerth, wenn in dieser wichtigen Frage bald eine amtliche Erklärung erfolgte, die allen Zweifeln ein Ende machte.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Fürst Milan von Serbien Anfang Dezember zum Besuch am kaiserlichen Hofe in Berlin erwartet wird. Verschiedenen Korrespondenzen zufolge beabsichtigt der Fürst bei dieser Gelegenheit um die Hand einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl anzuhalten. Es wird versichert, daß der Fürst hauptsächlich für diesen Zweck die Vermittelung unseres Botschafters in Paris in Anspruch genommen habe. Es scheint allerdings, daß Fürst Milan, wenn er dies Ziel erreichte, auf den besonderen Beifall seiner serbischen Unterthanen zu rechnen haben dürfte.

Die serbische Presse beschäftigt sich neuerdings sehr eingehend mit der Stellung, die Deutschland derzeit in Europa einnimmt, sowie mit den Konsequenzen, die daraus für die andern Völker und Staaten entstehen und die auch in nicht unwesentlicher Weise die Interessen der Serben auf der Balkanhalbinsel berühren. So schreibt eben eines der maßgebendsten der Belgrader Blätter über das jüngst erfolgte Eintreten der deutschen Politik für die Sache der Freiheit und des Fortschrittes in Spanien unter Anderem Folgendes:

„Als Deutschland Frankreich besiegt hatte und sich dadurch zu einer europäischen Macht ersten Ranges emporschwang, wurden von vielen Seiten Besorgnisse laut, daß diese Erfolge des Preußenthums der Sache der Freiheit und des Fortschrittes in Europa den Todesstoß geben dürften. Die Traditionen des Berliner Hofes, wurde versichert, wären konservativ, und man werde daher in Berlin Alles aufwenden, um ganz Europa mit den Banden des starrsten Konservativismus zu umschlingen. Die seitherigen politischen Ereignisse haben es zur Genüge gezeigt, wie unrichtig diese politische Rechnung war und wie sehr es allen den Befürchtungen an Grund fehlte. Durch die Initiative der kaiserlich deutschen Regierung ist die liberale Regierung in Spanien heute als legal von Europa anerkannt. Es ist dies die erste große Aktion der Politik des neuen deutschen Reiches und diese spielt durchaus auf dem Felde moderner, fortschrittsfreundlicher Ideen; es hat sich auf die glänzendste Weise gezeigt, daß das neue mitteleuropäische Reich ein mächtiger Hort der Freiheit und der nationalen Rechte jedes Volkes sein will."

In diesem Sinne müsse man es mit Freude begrüßen, sagt das serbische Blatt, wenn die Macht und der Einfluß Deutschlands immer mehr sich kräftigt, denn von der Einwirkung der deutschen Politik auf den Gang der Dinge in Europa haben zunächst auch die Völker auf der Balkanhalbinsel vieles Gute zu erwarten.

Der auf den 25. und 26. September nach Würzburg ausgeschriebene deutsche Anwaltstag enthält, worauf die „Jurist. Wochenschrift" aufmerksam macht, in seiner Tagesordnung Berathungsgegenstände von hoher Bedeutung und Tragweite nicht blos für den Anwaltsstand, sondern auch für das ganze staatliche und Rechtsleben in Deutschland:

Die Frage der Regelung der anwaltschaftlichen Gebühren bildet den ersten Gegenstand der Verhandlung. Derselbe wird zu interessanten Debatten Veranlassung geben, indem voraussichtlich bei den weit auseinandergehenden Anschauungen darüber, Praktiker aus allen Theilen Deutschlands die Gelegenheit ergreifen werden, ihre Erfahrungen auszutauschen. Zudem wird die Verhandlung um so sachlicher und fruchtbarer deshalb ausfallen, weil der vom Vorstande des Anwalts-Vereins hervorgerufene Bericht des Rechtsanwalts und Reichstagsmitgliedes Fenner in Berlin sich schon gedruckt in den Händen der Mitglieder befindet, so daß das Studium desselben Jedem ermöglicht ist, und sicherlich bei der hohen Wichtigkeit dieser Angelegenheit auch vorgenommen werden wird. Referent ist Advokat Niedermaier aus Nürnberg. Dem Berichte liegen 38 Gutachten von Ehrenräthen, Anwaltskammern 2c. zu Grunde. Er spricht sich bei bürgerlichen Prozeßsachen für eine Bauschtaxe, die hauptsächlich nach Maßgabe des Streitbetrages größer oder geringer sein soll, bei den übrigen anwaltschaftlichen Geschäften für freies Ermessen des Anwalts, jedoch gegen vorherige freie Vereinbarung aus.

Ein weiterer wichtiger Berathungsgegenstand wird der sein, ob das Deutsche Reich eine Anwaltsordnung erlassen solle, oder

ob Anwaltsordnungen von den Einzelstaaten auszugehen hätten, eine Frage, die mit der weiteren Frage zusammenhängt, ob wir Ein deutsches Recht bekommen sollen. Der Referent, Advokat Dr. Geiger aus Frankfurt a. M., ist nach seinem Artikel in der Wochenschrift zu urtheilen, entschieden für eine Anwaltsordnung des Reiches.

Auf der Tagesordnung steht ferner: Rechnungslegung, Vorstandswahl. Bei der Wichtigkeit dieses Anwaltstages wird derselbe hoffentlich stark besucht werden, und hofft man in der altberühmten gemüthlichen Hauptstadt des Frankenlandes insbesondere auf einen zahlreichen Besuch der norddeutschen Kollegen. Die Sitzungen finden im Harmoniesaale statt. Ein gemeinschaftliches Mahl und gesellige Zusammenkünfte sind vorbereitet.

Nachdem durch das Gesetz, betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens vom 11. März 1872, das Verhältniß der Kirche und ihrer Organe zur Volksschule eine wesentliche Aenderung erfahren hat und der Kirche in dieser Beziehung nur noch diejenigen Berechtigungen zustehen, welche sich aus Art. 24 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1860: „Den Religionsunterricht in der Schule leiten die betreffenden Religionsgesellschaften" ergeben, ist auch die frühere Verfügung, wonach die Superintendenten jedesmal mit der Kirchenvisitation eine eingehende Revision der Schulen verbinden sollten (§ 145 Nr. 3 der Kirchenordnung), und den Geistlichen zur Pflicht gemacht worden war, die Schulen in ihrer Gemeinde mindestens ein- bis zweimal monatlich zu besuchen, unanwendbar geworden. Die Konsistorien sind deshalb — wie wir in der „Spen. Ztg." lesen — angewiesen worden, um Mißverständnisse zu vermeiden, dieselbe nachträglich ausdrücklich aufzuheben. Die Einwirkung der kirchlichen Organe auf die Volksschule beschränkt sich gegenwärtig ausschließlich auf den Religionsunterricht, und sind demgemäß die Pfarrer und die denselben vorgesetzten Superintendenten als solche nur berechtigt, 1. in den lehrplanmäßig angesetzten Religionsstunden, nicht aber in anderen Lektionen, dem Unterricht beizuwohnen, von dem Stande des Religionsunterrichts Kenntniß zu nehmen und sich von den bezüglichen Fortschritten der Schüler zu überzeugen; 2. dem Lehrer in Bezug auf den Religionsunterricht nöthigenfalls — jedoch nicht in den Stunden selbst und vor den Schulkindern — Rathschläge und Belehrungen zu ertheilen und ihn sachlich zu berichtigen; 3. etwaige Wünsche und Beschwerden in Bezug auf den Religionsunterricht und das Verhalten des Lehrers in demselben — sei es allein, sei es in Verbindung mit dem Presbyterium — (§ 117 und § 14 lit. e der Kirchenordnung) bei dem Lokal-Schulinspektor und den vorgesetzten Schulbehörden zur Sprache zu bringen. Dagegen ist weder der Pfarrer noch der Superintendent berechtigt, gegen den Lehrer wegen Verletzung seiner Amtspflicht oder wegen seines Verhaltens in und außer dem Amte als Lehrer Verwarnungen und Verweise auszusprechen, weil nur die staatlich berufenen Lokal- und Kreis-Schulinspektoren die Dienstvorgesetzten des Lehrers im Lehramt sind, welchen die Disziplinarbefugniß zusteht. Nur nach Maßgabe der vorstehenden Einschränkungen sind die Bestimmungen der Kirchenordnung in den §§ 14 lit. e, 66, 117 und 145 Nr. 3, fernerhin anwendbar, während die Bestimmung in § 38 Nr. 8, soweit sie auf die Schule Bezug hat, für völlig aufgehoben zu erachten ist. Es ist selbstverständlich, daß die Rechte und Pflichten der Pfarrer und Superintendenten in ihrer etwaigen Stellung als Lokal- oder Kreis-Schulinspektoren durch diese Verfügung gänzlich unberührt bleiben, und daß dies nicht minder hinsichtlich der Küster und sonstigen unteren Kirchenbeamten, auch wenn dieselben gleichzeitig ein Lehramt bekleiden, der Fall ist.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 10. September. Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes soll bekanntlich mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten und es sind von Seiten des Ministers des Innern die erforderlichen Weisungen an die dabei betheiligten Behörden ergangen, um die Vorbereitungen für die Ausführung des Gesetzes rechtzeitig in Gang zu setzen. Neuerdings hat der Minister noch besondere Auskunft von den Provinzialbehörden darüber verlangt, ob alle erforderlichen Schritte geschehen seien, damit die Ausführung des erwähnten Gesetzes bis zu dem angegebenen Termine auch als vollkommen gesichert anzusehen sein dürfte. — Die Handelskammer für den Kreis Essen hat in ihrem Jahresbericht für 1873 die Bemerkung aufgenommen, es werde im Geschäftsleben als ein Uebelstand empfunden, daß es bisher an einem Register fehlt, aus dem man ersehen kann, wer für eine Gewerkschaft als Repräsentant oder Grubenvorstand rechtsgültig zu zeichnen berechtigt ist und wie weit die Befugnisse des Repräsentanten oder Grubenvorstandes sich erstrecken, Verpflichtungen für das betreffende Werk einzugehen. Es ist daran der Wunsch geknüpft worden, daß die Einführung von Gewerkschaftsregistern angeordnet werden möge. Nach den Vorschriften des Allgemeinen Berggesetzes haben die Gewerkschaften der Bergbehörde über die Bestellung von Repräsentanten oder Grubenvorständen Mittheilung zu machen, und es fragt sich, ob hierin nicht schon das geeignete Material zur Information des betheiligten Publikums zu finden sein dürfte. Durch eine Verfügung des Handels-Ministers sind nun die Oberbergämter veranlaßt worden, sich über diese Frage zu äußern unter Angabe der gegenwärtig bestehenden Einrichtungen für den Nachweis der Repräsentanten und Grubenvorstände. — Der Provinzial-Landtag für Hannover ist auf den 27. d. M. einberufen worden. Zum Landtags-Marschall ist wiederum Graf Münster, der sich gegenwärtig beurlaubt auf seinem Gute in Hannover befindet, und zu dessen Stellvertreter wieder der Stadtdirektor Rasch in Hannover ernannt worden. — Es bestätigt sich, daß der Präsident der Regierung in Arnsberg, der frühere Staas-Minister von Holzbrinck seinen Abschied erbeten hat. Als Nachfolger für denselben soll ein hannoverscher Landdrost ausersehen sein.

— Die „Prov.-Korresp." äußert sich in dem Artikel „Noch ein Wort zur Festfeier im Deutschen Reich" über die Sedanfeier. Sie berichtet über die Feier in Dresden und hebt hervor, daß im Verlaufe des Festes zwei Staatsminister Gelegenheit genommen, den Gesinnungen Sachsens in Bezug auf die nationale Entwickelung beredten Ausdruck zu geben. Derselbe wahrhaft patriotische Geist, welcher aus diesen erhebenden Worten spricht, hat sich mit gleicher Entschiedenheit und Kraft auch in Süddeutschland bekundet und das diesmalige Sedanfest zu einem feierlichen Zeugnisse für die allseitige Macht des nationalen Einheitsgedankens werden lassen. Vergeblich ist alles Mühen der reichsfeindlichen Parteien, die Bedeutung dieser jüngsten Erfahrung zu leugnen oder zu verkleinern: das deutsche Volk wird sich das erhebende Bewußtsein nicht trüben, noch verkümmern lassen, daß in diesen Tagen die Einheit der Gefühle und des Strebens aller deutschen Stämme sich mit ungeahnter Kraft und Ursprünglichkeit bethätigt hat. Der Artikel schließt mit folgenden Worten:

„Je größer aber die Genugthuung über die Wahrnehmungen dieser Tage ist, desto ernster wird man auf patriotischer Seite auch die Mahnung beachten, die einheitlichen und vertrauensvollen Stimmungen aus den Festtagen in die Tage gemeinsamer Arbeit hinüber zu nehmen und das Bewußtsein der tiefen nationalen Uebereinstimmung nicht durch einzelne Meinungsverschiedenheiten über die Mittel und Wege stören zu lassen. Kundgebungen, wie sie oben erwähnt wurden, sind es wohl werth, daß man sich ihrer auch bei dem weiteren Gange der politischen Entwickelung und bei den von derselben unzertrennlichen politischen Kämpfen lebhaft bewußt bleibe und auf dieselben ein festes gegenseitiges Vertrauen gründe, durch welches am sichersten auch anscheinende Gegensätze überwunden und die gemeinsamen Aufgaben für das große deutsche Vaterland erfüllt werden."

— Die „D. Reichs-Korr." schreibt: Es ist bereits darauf hingewiesen, daß der Lehrermangel in Preußen, namentlich aber in der Provinz Posen, in der letzten Zeit derartige Dimensionen angenommen hat, daß, soll das Volksschulwesen in Preußen nicht einen erheblichen Rückschritt machen, Regierung und Volksvertretung endlich diejenigen Maßregeln werden ergreifen müssen, welche allein geeignet sind, Abhülfe zu schaffen. Wir meinen Aufbesserung der Lehrergehälter, namentlich auf dem Lande. Wenn, wie durch statistische Erhebungen festgestellt worden, in den letzten vier Jahren allein in der Provinz Posen 173 Lehrer größtentheils in Folge schlechter Besoldung ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, so dürfte es leicht dahin kommen, daß die Provinz Posen in Bezug auf Schulbildung von Rußland überflügelt wird, wenn dies nicht bereits geschehen ist. Nach einer uns vorliegenden statistischen Uebersicht befanden sich nämlich in Rußland von dem im Jahre 1870 beim Heere eingestellten Ersatz ohne Schulbildung 11,95 Prozent, während allerdings Deutschland in demselbem Jahre nur 2,98 Prozent aufzuweisen hat. Dies ist aber nur der Durchschnittliche Prozentsatz; denn während sich in der Provinz Hessen-Nassau 0,50 Prozent des Ersatzes ohne Schulbildung befand, betrug derselbe in der Provinz Posen 14,73 Prozent. Leider liegen uns statistische Daten aus den letzten Jahren nicht vor, wir verweisen jedoch darauf, daß die Provinz Posen schon vor vier Jahren, also zu einer Zeit diese ungünstige Stellung unter den übrigen Provinzen des preußischen Staates einnahm, wo der Lehrermangel sich noch nicht so fühlbar machte, wie dies gegenwärtig der Fall ist. Es dürfte daher außer Zweifel stehen, daß sich das Verhältniß in den letzten Jahren in der Provinz Posen noch ungünstiger gestaltet hat, die Herbeiführung besserer Zustände auch in dieser Provinz mithin mehr als je Pflicht der Regierung wie der Volksvertretung ist.

Zwickau (Kgr. S.), 7. Septbr. Das „Dr. J." meldet: Wider den Kaufmann Trümper von hier, gegen welchen wegen der von ihm in Veranlassung des kissinger Attentats kurz nach demselben in einem hiesigen Hotel gethanen Aeußerungen auf Antrag der Staatsanwaltschaft von dem hiesigen Bezirksgericht die Untersuchung eingeleitet worden war, fand heute die öffentliche Hauptverhandlung unter Mitwirkung von Schöffen statt. Trümper war wegen öffentlicher Friedensstörung, Bedrohung und Beleidigung auf Grund der Artikel 126, 241, 185 zur Hauptverhandlung verwiesen worden und wurde auf Grund der Ergebnisse derselben unter Freisprechung von der Anklage der öffentlichen Friedensstörung wegen Bedrohung und Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zu Gefängnißstrafe in der Dauer von acht Monaten verurtheilt.

Metz, 2. September. Im Verfolg der wegen der bekannten Deutschenhetze in Pont-à-Mousson eingeleiteten Untersuchung ist heute der bei jenen Auftritten stark betheiligte Schreiber Fiers von der Polizei zu Metz in Haft genommen worden. Von den der Wuth des Pöbels damals zum Opfer gefallenen Deutschen ist dem einen jetzt eine bemerkenswerthe Genugthuung zu Theil geworden, indem demselben von einer ungenannten Dame (Französin) ein werthvolles Geschenk zugestellt wurde, zugleich mit einem Schreiben, in welchem die Geberin unter Bezugnahme auf die Vorkommnisse in Pont-à-Mousson ihrer Entrüstung über dieselben Ausdruck giebt.

Paris, 8. September. Das Programm der Reise des Marschalls Mac Mahon nach dem Norden ist folgendes: Abreise von Paris Freitag 6 Uhr Abends. Ankunft in Lille 11 Uhr Abends, wo Illumination mit Fackelzug stattfindet; am Sonnabend Besuch der Kasernen, der Hospitäler und einiger Fabriken, Empfang der Behörden, große Parade und Diner, zu dem 80 Personen geladen worden sind. Abreise nach dem Lager von Bethune 10 Uhr Abends. Der Marschall bleibt dort zwei Tage, um den Manövern anzuwohnen, und begiebt sich dann nach Arras, wo er aber nur einige Stunden verbringen wird. Der Marschall wird vom Kriegs-Minister, den Obersten Broye und d'Absac und dem Vicomte d'Harcourt begleitet. Daß der Marschall Mac Mahon sofort seine zuerst projektirte Reise nach dem Süden nicht machte, erregte bekanntlich großes Aufsehen. Die republikanischen Blätter behaupten, daß die Minister ihn davon abgehalten, weil sie befürchteten, daß der Empfang des Marschalls im Süden noch republikanischer sein werde als im Westen, und sie nicht wollten, daß er die wahre Stimmung des Landes kennen lerne. Der offiziöse Moniteur erklärt nun heute, daß die Reise des Präsidenten nach dem Süden keineswegs aufgegeben sei. Dieselbe sei nur verschoben worden, weil der Marschall-Präsident sich selbst Rechenschaft über die Resultate der großen Manöver und die Organisation der Truppen ablegen wolle. Daß die präsidentschaftliche Reise nach dem Süden später wirklich stattfindet, ist ungeachtet der Versicherung des Moniteur jedoch sehr zweifelhaft, da man dort noch weniger Freund des Septenniums ist als im Westen. Der Moniteur widerlegt die gestern von der „Patrie" gegebene Nachricht, der zufolge mehrere fremde Zeitungs-Korrespondenten von ihren resp. Gesandschaften auf das Verlangen der Präsidentschaft der Republik aufgefordert worden seien, ihre Urtheile über die französische Armee im Allgemeinen und der Kavallerie und der Artillerie im Besondern zu mäßigen. Diese Nachricht ist dem offiziösen Blatte zufolge vollständig unbegründet. „Wir wissen, — so fügt dasselbe hinzu — „daß das 4. Bureau des Allgemeinen Generalstabs des Kriegs-Ministers seit der Revue vom 28. Juni auf keine unrichtigen Artikel der fremden Presse über die Organisation unserer Armee aufmerksam zu machen hatte." Die Nachricht der „Patrie" klang insofern auch unwahrscheinlich, als nur sehr wenige der hiesigen fremden Korrespondenten mit ihren resp. Gesandtschaften in Verbindung stehen. Interessant ist die Widerlegung des Moniteur, da aus derselben hervorgeht, daß man jetzt, was früher nicht der Fall war, auf dem Kriegs-Ministerium die fremde Presse einer strengen Durchsicht unterwirft.

Aus Paris wird der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilt, daß die „Gazette de France" die Abgeschmacktheit besessen hat, folgendes karlistische Telegramm zu veröffentlichen:

Bayonne, 9. September. (Offiziell.) Die Karlisten haben wirklich bei Gunaye auf die preußischen Boote (chalupes) geschossen, weil dieselben unter dem Vorwande eines Ausfluges Waffen landen wollten. Die königlichen Truppen erkennen keine diplomatische Kombination ihrer Gegner an, sie werden die Respektirung des spanischen Territoriums zu erzwingen wissen und jede Prahlerei (bravade) zurückweisen.

Wir konstatiren, bemerkt hierzu das halbamtliche berliner Blatt, daß also selbst von karlistischer Seite zugegeben wird, daß die Karlisten zuerst geschossen haben. Daß die deutschen Kriegsschiffe Waffen haben landen wollen, ist natürlich eine handgreifliche und bei der Zugänglichkeit aller spanischen Küsten ungemein lächerliche Lüge, durch welche die Mordbrenner ihr völkerrechtswidriges Verfahren nachträglich zu beschönigen versuchen.

Madrid. Die Befreiung der wackern kleinen Festung Puycerda ist von der unter dem General Lopez Dominguez heranmarschirten Hülfskolonne nicht ohne mehrfache Kämpfe erkauft worden, welche zwischen Berga und Castella und bei la Pobla de Lillet gefochten wurden. Das Dorf Castella ward von den Republikanern in Brand gesteckt, weil die Einwohner die Brunnen vergiftet hatten und die Männer zu den Karlisten übergegangen waren. Die geschlagenen Karlistenbanden, 2000 Mann unter Saballs, nahmen ihren Rückzug in der Richtung von Seo de Urgel: Lopez Dominguez, der am 5. d. in Puycerda als der Retter mit großer Begeisterung empfangen wurde, wollte Tags darauf zur Verfolgung ausrücken. Nähere Meldungen über das gestern erwähnte zehnstündige Gefecht sind noch nicht eingegangen, was erfahrungsgemäß für die Korrektheit der ersten Meldung spricht. Die geschlagenen Karlisten dürften identisch mit jenem großen Streifkorps sein, welches als das vom eigentlichen Kriegsschauplatze am weitesten entfernte, sich einem zügellosen Marodeurleben ergab und Ostaragonien in wahrhaft scheußlicher Weise brandschatzte. General Pavia hat übrigens sofort Besitz von Alcaniz ergriffen. Diese Stadt ist an dem Kanale belegen, welcher den Guadeloupe mit dem Ebro verbindet und bildet einen der wichtigsten Punkte des östlichen Theils des karlistischen Kriegsschauplatzes.

Aus Bayonne, 6. September, schreibt der Korrespondent der „Köln. Ztg.":

Es war eine humoristische Bosheit des Geschicks, die einen Matrosen unserer Marine hinauf auf die Berge zu den Carlisten brachte. Die Gottesstreiter werden sich unendlich freuen, einen „Preußen" eingefangen zu haben; aber der Unfall war beinahe unvermeidlich, wenn dem strengen Befehle, die Umgegend von S. Sebastian zu vermeiden und sich im Innern der Stadt zu halten, wie es der Mannschaft des „Nautilus" und „Albatros" vorgeschrieben war, nicht Folge geleistet wurde. Nach der langen und höchst anstrengenden Seereise aber war es ganz unerläßlich, den Leuten eine kurze Pause und Abspannung zu gönnen, und es wäre eine Barbarei gewesen, wegen einer möglichen Unvorsichtigkeit eines Einzelnen die ganze Besatzung auf den Schiffen zurückzuhalten. Es wäre das auch nicht einmal politisch zweckmäßig gewesen. Die Spanier würden es als ein Mißtrauensvotum betrachtet und dazu nicht einmal die Gelegenheit gehabt haben, unsere Seeleute kennen zu lernen. Jetzt wissen sie aus eigener Anschauung und näherem Umgange, daß es recht wohlgesinnte und gutmüthige Burschen sind. Der arme Teufel, welcher sich zu den Carlisten verirrt, kam gestern in einem Zustande großer Aufregung und Erschöpfung hier an. Er war von falschen Freunden aus der Stadt hinausgelockt und auf falsche Wege gebracht worden, wo ihn die Carlisten bereits erwarteten. Er war vor den carlistischen Obersten Chacon gebracht worden, der ein sehr feiner und nobler Herr ist und ihn nicht als einen Gefangenen behandelte, sondern als einen Verirrten. Er wurde an die Polizeibehörde von Hendaye ausgeliefert, welche die kleinen Kosten der Verpflegung und Beförderung vom hiesigen Konsul wieder in Empfang nahm. Der arme Wiedergefundene war höchst unglücklich über seine Abenteuer und wollte Hand an sich selbst legen. Er ist seit gestern wieder auf dem Wege nach Santander. Die Andeutungen, welche ich über eine bedenkliche Spaltung im carlistischen Lager gegeben habe, kann ich in so weit vervollständigen, als es sich um eine Art Verschwörung der einflußreichsten Carlisten und carlistischen Generale gegen Dorregaray handelt, welchen Carlos VII. gegen den Willen der meisten Parteigänger in seinem Posten hält. Es scheint, daß viele Generale und Offiziere sich aus Anlaß dieses Zerwürfnisses heimlich von der carlistischen Armee entfernt und nach Frankreich begeben haben. Man erräth das aus einem Manifeste des Prätendenten, das, an gar keine bestimmte Adresse gerichtet, den geheimen Komites gilt und darauf dringt, daß die unbotmäßigen Generale wieder nach Spanien spedirt werden sollen."

Altkatholiken-Kongreß zu Freiburg im Breisgau.

Am 5. September gegen 8 Uhr fand sich eine große Versammlung in den Sälen der „Harmonie" zusammen. Ein Mitglied des Freiburger Komite's, Rechtsanwalt Fehrenbach, begrüßte den Bischof Reinkens und die Delegirten in einer warmen Ansprache. Bischof Reinkens erwiderte die Begrüßung, wie er sagte, im Namen von Hunderttausenden, die er auf seinen Reisen in den letzten Monaten als offene und geheime Anhänger der altkatholischen Sache kennen gelernt. Er berichtete in beredten Worten über die vielfachen erfreulichen Erfahrungen, die er in verschiedenen Gegenden und bei verschiedenen Ständen gemacht, über die Opferwilligkeit und den religiösen Sinn, welche er in allen Kreisen bei den Altkatholiken wahrgenommen. Der Sinn für die Wahrheit, der sich bei Allen zeige, sei auch das, was die wahre Grundlage für die Einigung der christlichen Konfessionen bilde. Je mehr man den Sinn des Wortes verstehen lerne: „Die Wahrheit wird auch frei machen", um so näher werde man dem Ziele kommen. (Lauter anhaltender Beifall) — Professor Holtzmann aus Heidelberg sprach in ähnlicher Weise wie bei dem Konstanzer Kongreß im Namen der deutschen Protestanten seine Sympathien für die altkatholische Bewegung aus und verbreitete sich ausführlicher über die Bedeutung der Religion für die Gegenwart. — Professor Huber aus München bemerkte, wenn auch von verschiedenen Punkten ausgehend, seien doch jetzt viele aus allen Konfessionen einig in dem ernsten Streben nach Wahrheit. Die Erreichung dieses Zieles sei nicht möglich ohne Kampf und Anstrengung. Für die katholische Sache sei jetzt Baden von der größten Bedeutung; der Fortschritt der Bewegung in Baden werde auf ganz Deutschland zurückwirken. — Oberamtsrichter Beck aus Heidelberg knüpfte an die Bemerkung von Huber an und sprach über die kirchlichen Kämpfe in Baden in den letzten Dezennien und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß alle deutschen Volksstämme mit derselben Kraft und Energie den jesuitischen Bestrebungen in der katholischen Kirche entgegenwirken würden. — Reverend Chauncy Langdon aus Amerika sprach in englischer Sprache von dem Interesse der anglo-amerikanischen Kirche für die altkatholische Bewegung, Professor E. L. Mayor aus Cambridge in deutscher Sprache in ähnlichem Sinne im Namen der englischen Kirche und der englischen Universitäten. — Der russische Geistliche Tatschaloff aus Wiesbaden sprach im Namen der petersburger Gesellschaft der Freunde geistlicher Aufklärung von der Erfüllung der Erwartungen der Freunde und von der Vereitelung der Hoffnungen der Feinde der altkatholischen Bewegung. — Professor v. Schulte aus Bonn sprach zum Schluß von dem Prinzip der Einigung der verschiedenen Konfessionen und Volksstämme, welches in der Anwesenheit von Angehörigen so vieler derselben seinen Ausdruck finde, von dem einträchtigen Zusammenwirken der Geistlichen und der Laien in der

kirchlichen Bewegung und von der Bedeutung der Rheinlande für die altkatholische Sache.

Am 6. September früh 8½ Uhr wurde in der Universitätskirche durch den Pfarrer D. Haßler von Erlangen Hochamt und Predigt gehalten und darauf gegen 10½ Uhr in dem Kaufhaussaale die erste Delegirten-Versammlung eröffnet, zu der sich über 150 Delegirte eingefunden hatten. Der Präsident des Freiburger Comité's, Kreisgerichtsrath Leiblein, schlug den Herrn Geh. Rath v. Schulte aus Bonn als Präsidenten vor; der Vorschlag wurde von der Versammlung einmüthig angenommen, obschon Herr v. Schulte um die Wahl eines Anderen an seiner Stelle bat. Auf seinen Vorschlag wurden zu Vicepräsidenten gewählt Appellationsgerichts-Rath Dr. Petri aus Wiesbaden und Professor Huber aus München, zu Schriftführern Kreisgerichtsrath Martin von Freiburg, Dr. Winkler aus Luzern und Dr. Zirngibl aus München. Die auf den frühern Kongressen angenommene Geschäftsordnung wurde auch für den diesjährigen Kongreß genehmigt. Professor Michelis hebt hervor, daß der jetzige Kongreß insofern von den früheren verschieden sei, als jetzt die organisatorischen Aufgaben theils abgeschlossen, theils der Synode überwiesen seien. Der Präsident verweist auf einen darauf bezüglichen in der nächsten Sitzung vorzulegenden Antrag.

Präsident v. Schulte erstattet Bericht über die wichtigsten Ereignisse seit dem vorjährigen Kongresse; er erwähnt u. A. Folgendes: Die Synodal- und Gemeindeordnung sei durch die einstimmige Annahme von Seiten des Konstanzer Kongresses und der Ende Mai zu Bonn gehaltenen Synode definitives Resultat der deutschen Altkatholiken geworden, für das innerkirchliche Gebiet. Der Konstanzer Beschluß über die Unionsverhandlungen sei in Ausführung gebracht worden durch die Bildung von Kommissionen für die Verhandlungen mit der englischen und der griechischen, deren Vorsitzende Stiftspropst von Döllinger und Professor Langen seien. Zur weiteren Förderung der Unionsverhandlungen werde in Folge einer Anregung Döllinger's eine Konferenz von Theologen der verschiedenen christlichen Bekenntnisse am 14. September zu Bonn stattfinden. Die zu Konstanz gebildeten beiden Fonds für Theologie-Studirende und für dienstunfähige Geistliche seien von der Synodal-Repräsentanz verwaltet worden. Es seien für dieselben ziemlich bedeutende Summen in Konstanz gesammelt und aus einigen Gemeinden, sowie aus England und Amerika eingesandt worden; es sei aber sehr wünschenswerth, daß für beide Fonds weitere Beiträge in den Gemeinden gesammelt würden. In Bonn seien im verflossenen Jahre 12 altkatholische Theologiestudirende immatrikulirt gewesen, 5 Deutsche, 5 Schweizer und 2 Holländer; 2 derselben, ein Preuße und ein Schweizer seien zu Priestern geweiht worden. Ueber den jetzigen Stand der altkatholischen Bewegung könne auf den in den Beschlüssen der Berner Synode abgedruckten Bericht verwiesen werden. In Baden sei die Durchführung des Altkatholikengesetzes im Gange und es zeige sich, daß hier die Bewegung sehr große Fortschritte gemacht habe; es sei zu wünschen, daß man sich durch kleine Schwierigkeiten nicht irre machen lasse. Auch die Visitations- und Firmungreise des Bischofs Reinkens durch Deutschland habe gezeigt, ein wie günstiger Boden für die altkatholische Bewegung überall vorhanden sei. Schließlich wurde mit warmen Worten der im Laufe des Jahres verstorbenen hervorragenden Altkatholiken gedacht, namentlich des Bonner Professors Hilgers. — Der katholische Bischof von Harlem in Holland, die anglikanischen von Lincoln und Albany haben sich durch Schreiben entschuldigt, daß sie der Einladung zu dem Kongresse nicht Folge geleistet.

Von Köln aus ist der Entwurf eines Altkatholiken-Gesetzes nach Analogie des badischen eingesandt worden. Der von dem Kölner Zentral-Komite bestellte Referent Advokat-Anwalt Riffart zieht denselben zu Gunsten der folgenden gedruckt vertheilten Resolutionen zurück:

„Die Altkatholiken halten, wie sie bereits auf den früheren Kongressen erklärt haben, fest an ihren Ansprüchen auf das Kirchenvermögen und verlangen vom Staate Schutz in ihren Rechten. Sie beabsichtigen nicht, Andere an der Feier des Gottesdienstes zu hindern und verlangen deshalb nur die Theilung in der Benutzung der Kirchen, Kirchengeräthe, Pfründen und Benefizien unter billiger Berücksichtigung der Seelenzahl der beiden Parteien. Dieses Zahlenverhältniß kann nur durch das Resultat einer Abstimmung der in den einzelnen Gemeinden wahlberechtigten Katholiken über die Frage, ob sie die in der Konstitution vom 18. Juli 1870 ausgesprochenen Sätze über die Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes anerkennen, festgestellt werden. Der Staat, welcher die Verpflichtung hat, die Altkatholiken in ihren Rechten zu schützen und denselben einen entsprechenden Antheil an dem Kirchenvermögen zu sichern, hat daher auch die Pflicht, eine solche Abstimmung auf Antrag überall dort anzuordnen, wo die Rechte der Altkatholiken verletzt werden."

Advokatanwalt Riffart motivirt diese Resolutionen und hebt besonders hervor, daß es ein unlogisches und ungerechtes Verfahren sei, wenn bei der Feststellung des Zahlenverhältnisses der Altkatholiken zu den Neukatholiken von den erstern und nicht von den letzteren eine förmliche Erklärung verlangt werde. Mit Rücksicht darauf beantragt Dr. Petri den dritten Absatz in folgender Weise deutlicher und schärfer zu formuliren: „Die Stärke der neukatholischen Partei kann nur durch das Resultat einer Abstimmung der in den einzelnen Gemeinden wahlberechtigten Katholiken über die Frage, ob sie die in der Konstitution vom 18. Juli 1870 ausgesprochenen Sätze über die Unfehlbarkeit und Allgewalt des Papstes anerkennen, festgestellt werden, weil eine kirchliche Partei in einem dogmatischen Streite durch Abstimmung über eine Negation überhaupt nicht festgestellt werden kann." — Professor Michelis macht darauf aufmerksam, daß die von den Neukatholiken eingehaltene Praxis, die den Altkatholiken zum Mitgebrauch eingeräumten Kirchen zu verlassen, auch nach römisch-katholischen Grundsätzen durchaus unberechtigt und lediglich ein Agitationsmittel sei. — Dr. Petri motivirt sein Amendement, indem er nochmals darauf hinweist, daß nach der jetzt bei Abstimmungen üblichen Praxis alle Indifferenten den Neukatholiken zugezählt würden. — Staatsanwalt v. Berg von Freiburg erklärt sich gegen das Amendement; es sei auch unbillig, die Indifferenten den Altkatholiken zuzuzählen. Seiffert (Berlin): Es müsse durch gesetzliche Maßregeln angeordnet werden, daß jeder in so wichtigen kirchlichen Fragen Partei ergreifen müsse. — Prof. Knoodt hält es für nöthig, die Abstimmung so einzurichten, daß die Zahl der verschiedenen Altkatholiken und Neukatholiken im Unterschiede von den Indifferenten konstatirt werde. In ähnlichem Sinne und für Beibehaltung der ursprünglichen Fassung des Absatzes spricht Bankrath Rensch aus Wiesbaden.

Für das Amendement Petri sprechen Anwalt Dr. Köhler von Freiburg und Bischof Dr. Reinkens. Letzterer hebt hervor, daß es sich ja nicht darum handle, die Indifferenten in religiöser Beziehung zu den Altkatholiken zu zählen, sondern um das bloße Rechtsverhältniß bezüglich des Kirchenvermögens, und in dieser Hinsicht sei es nicht unbillig, diejenigen, welche sich nicht ausdrücklich für die neuen Dogmen erklären, zu Gunsten der Altkatholiken mit in Ansatz zu bringen. Aehnlich äußert sich Oberamtsrichter Beck von Heidelberg. — Petri vertheidigt nach dem Schlusse der Diskussion nochmals sein Amendement, indem er die juristische Seite der Frage betont und hervorhebt, daß es auch zu den Aufgaben des Altkatholizismus gehöre, die Masse der Indifferenten für Christenthum und Kirche wieder zu gewinnen.

Zu dem 1. Absatz beantragt Professor Michelis den Zusatz: „Sie erklären, daß das Kirchenvermögen der Gemeinde gehöre und verwerfen den Satz, daß das Kirchenvermögen der Kirche in abstracto d. h. nach römischer Anschauung dem Papste zugehöre. — Bankrath Reusch hält es für bedenklich, durch eine solche Deklaration eine juristische Kontroverse entscheiden zu wollen; Professor v. Schulte stimmt diesem Bedenken zu.

Zu dem 2. Absatze beantragt Michelis den Zusatz: „Das durch den römischen Nuntius zu München den deutschen Bischöfen aufgedrängte Vorgehen, der Simultangebrauch der Kirchen mit den Altkatholiken sei für sie kanonisch unerlaubt, ist nichts als ein kirchlich unberechtigtes Agitationsmittel zur Einschüchterung der Staatsregierung wie der Menge der nicht unterrichteten römischen Katholiken." Eine Diskussion über dieses Amendement findet nicht statt.

Bei der Abstimmung wird der 1. Absatz der Resolutionen angenommen, desgleichen der von Professor Michelis beantragte Zusatz in der Fassung: „Sie erklären, ohne juristische Fragen entscheiden zu wollen, daß das Kirchenvermögen der Gemeinde gehört, unbeschadet wohlerworbener bestehender Rechte, sie verwerfen den Satz u. s. w." — Auch der 2. Absatz wird mit dem von Michelis beantragten Zusatze angenommen, dann mit großer Mehrheit der 3. Absatz in der von Petri amendirten Fassung, und fast einstimmig der 4. Absatz.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. September.

— In einer posener Korrespondenz der „Germania" heißt es: Was jetzt in der Kirche von Xions vorgeht, weiß man nicht; von den Katholiken sieht Niemand hinein. Der Beschluß, die Filialkirche in Włościejówki, von welcher die Parochianen vorläufig pastorirt werden, polizeilich zu schließen, ist noch nicht aufgegeben. Leicht wird das wegen des Patrons, Herrn Kasimir v. Niegolewski, nicht gehen. Die hiesigen Gendarmen notiren sich Jeden, welcher der Taufe oder Trauung wegen nach Włościejówki kommt; sie nehmen jeden zu Protokoll auf, und drohen mit Strafen, weil man nicht zu Kubeczak gehen will. Man hat das Volk von katholischer Seite belehrt, wenn die Polizei die der Leiche folgenden Leute beim Begräbniß belästigen sollte, wegzugehen und die Leiche allein zu lassen. Ein ausgezeichneter Geist herrscht in der ganzen Parochie. Dem Kubeczak soll auch die Schulinspektion übertragen worden sein, und will er selbst, wie verlautet, den Religionsunterricht ertheilen.

— **Ein Nachzügler.** Der Propst Tronkowski in Oborzysk hat dem hiesigen Domkapitel folgende Erklärung übersandt: „Da ich zur Zeit der Absendung der Beitrittserklärung (der Dekanatsgeistlichkeit) an das hochwürdige Domkapitel so krank war, daß mich bisweilen die Geistesgegenwart verließ, heute aber Gott sei Dank schon etwas gesunder und bei guten Sinnen bin, so beeile ich mich, hiermit zu erklären, daß ich mit der Anordnung Eines Hochwürdigen Domkapitels vollständig übereinstimme, und erkläre gleichzeitig, daß ich, wie bisher, auch fernerhin mit der Gnade Gottes die Satzungen unserer h. römisch-katholischen Kirche halten werde und daß mich von der Einheit bis zum Grabe nichts abzuwenden vermag."

Die nunmehr erlangte Geistesgegenwart, solche Erklärungen abzugeben, verdankt Propst Tronkowski wahrscheinlich dem frommen Zuspruch der — — Kirche.

♂ **Zum Sanitätskongreß**, welcher Anfang nächster Woche in Danzig beginnt, ist heute als Vertreter unserer Stadt Bürgermeister Herse abgereist, und begiebt sich in den nächsten Tagen eben dorthin als Vertreter Posens der Stadtbaurath Stenzel.

Bojanowo, 9 September. [Denkmal.] Am 12. August 1857 wurde unser Städtchen von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht, deren Folgen zu lindern hauptsächlich der inzwischen verstorbene General-Post-Direktor Schmückert unermüdlich thätig war. Bald nach den Tagen des Unglücks erschien er hier, um sich persönlich von der Vernichtung, welche das verheerende Element verursacht hatte, zu überzeugen. Er war es denn auch, der zu Sammlungen rc. anregte, die so reichlich eingingen, daß manche Thräne getrocknet werden, und unser Städtchen aus den Trümmern wieder neu erstehen konnte. Aus Dankbarkeit hat ihm unsere Stadt ein Marmor-Denkmal gesetzt. (Br. Ztg.)

□ **Ostrowo**, 10. September. [Vom Gymnasium.] Gestern fand die mündliche Prüfung der Abiturienten am hiesigen königl. Gymnasium unter Vorsitz des Provinzial-Schulrath Hrn. Dr. Tschackert statt. Von den vier Abiturienten Cohn, Krzyżański, Reger und Schulz wurde ersterer auf Beschluß der Prüfungskommission von der mündlichen Prüfung befreit, die übrigen bestanden die Prüfung durchweg gut und wurden sämmtlich für reif erklärt. Die neuerbaute Turnhalle beim Gymnasium ist bis auf die Einrichtung der Turngeräthe vollendet und dürfte in Kurzem die Abnahme und Eröffnung derselben erfolgen.

Vermischtes.

* **Charlottenbrunn**, 6. Septbr. Heute fand hier eine erhebende patriotische Feier statt. Das Denkmal des Fürsten Bismarck, dessen Herstellung auf Anregung des Hauptmann Häusler vom hiesigen Kriegerverein seiner Zeit beschlossen worden war, um seine Freude über die Errettung des großen Staatsmannes aus dem gegen ihn gerichteten Attentat einen Ausdruck zu geben, wurde heute unter lebhaftester Theilnahme der ganzen Stadt enthüllt. Das Denkmal besteht aus einem 7 Meter hohen, auf einem viereckigen Würfel ruhenden Granit-Obelisken, welcher in dem Granitbruch des Steinbruchbesitzer Würz am Streitberge bei Striegau sehr sauber ausgeführt worden ist. Die sehr gut getroffene Büste des Fürsten Bismarck, mit welcher die Säule gekrönt ist, wurde in der Kunstanstalt von Schäffer und Hauschner in Berlin in Zinkmetall gegossen und bronzirt. Schon am frühen Morgen erließ der Kriegerverein und die Gemeinde von Charlottenbrunn an den Fürsten Bismarck eine in Versen abgefaßte telegraphische Depesche. Die Enthüllung fand um 1 Uhr nach vorangegangener Festrede des Dr. phil. Nickel statt. Von allen Häusern und Villen wehten Fahnen und Flaggen in den deutschen und preußischen Farben. Die Feier nahm den Charakter eines Volksfestes an. Aus der Umgegend strömten hunderte von Landbewohnern herbei, welche das Monument, das Charlottenbrunn zur größten Zierde gereicht, bewunderten.

* **Meiningen**, 8. September. Hier sieht es am dritten Tage nach dem Brande furchtbar aus. Haben sich auch die anfänglichen Angaben als übertrieben herausgestellt, so ist doch der angerichtete Schaden ungeheuer: 298 Wohnhäuser mit sehr vielen Neben- und Hintergebäuden sind ein Raub der Flammen geworden, der dritte Theil der Stadt liegt in Asche und da, wie schon erwähnt, der gewerbetreibende Theil abgebrannt ist, so war in diesen Tagen vollständiger Stillstand in dem gewerblichen Verkehr zur Befriedigung der Bedürfnisse des täglichen Lebens. Jetzt fängt die Bevölkerung bereits wieder an, muthig den Kopf zu erheben und an die schwere Arbeit des Aufräumens zu gehen. Die Theilnahme macht sich von Nahe und Ferne in erhebender Weise bemerkbar, zunächst waren es die thüringischen Nachbarstädte, welche ohne Säumen daran gegangen sind, den bedrängten Landsleuten Hilfe zu leisten. Leider sind auch sehr viele werthvolle Kopien und Akten, die im Rathhause und im Landschaftsgebäude bewahrt wurden, verloren gegangen. Auf den Plätzen stehen die geringen Habseligkeiten, die Abgebrannten selbst sind in Staatsgebäuden, namentlich in der grade leer stehenden Kaserne untergebracht.

* **Der „Erste allgemeine Kellner-Kongreß"**, ursprünglich auf die Tage vom 26. bis 30. Oktober d. J. angesetzt, ist, da die zu demselben anzufertigenden Vorarbeiten nicht rechtzeitig beendet werden können, bis zum 15. März 1875 vertagt worden. Der Kongreß soll in Wien zusammentreten. Das Komite hat eine Preisausschreibung für die Beantwortung folgender sechs Fragen erlassen: Die Lehrzeit-, die Aufnahms-, die Bildungs-, die Verrechnungs-, die Zeugniß-, die Kontrol- (statistische) Frage. Die Beantwortungen dieser Fragen sollen eine Grundlage für die Verhandlungen des Kongresses liefern.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 11. September.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufl. Weber a. Breslau, Meritz a. Petersburg, Meidner a. Berlin, und Tobolski aus Warschau.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Düßler, Durra und Haber a. Berlin, Hirschberg, Zarek, Wiche und Landon u. Peisert a. Breslau, Peter a. Magdeburg, Falke a. Leipzig, Fürstl. Dom-Direktor Molinek und Probst Stroinski a. Reisen, Graf Jos. Wielhorski a. Warschau, die Rittergutsb. v. Zychlinski a. Grabitz u. Fischer a. Berlin, Frau Rittergutsb. Gräfin v. d. Goltz u. Tochter a. Liegnitz, Direktor Müller a. Hamburg, die Kaufl. Haubold a. Halle a. S. und Zunck a. Frankfurt a. M.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau v. Recovitza mit Bedienung, die Rittergutsb. Materne a. Chwalkowo, v. Kalkreuth a. Weißensee, die Kaufl Gellhorn a. Magdeburg, Horz a. Barmen, Kleese und Joachimsthal a. Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. v. Boltszewski a. Czibowo und Müller a. Zdzichowice, Reserve-Lieut. Erbe a. Lissa, Lieut. Kroschy und Frau a. Rothenburg, Hotelbes. Papszycki u. Frl. Tochter a. Wreschen, die Kaufl. Georg Kräft a. Stralsund u. Kubern a. Dresden, Oberst v. Modilsmoff a. Warschau.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Rittergutsbes. Kleinert aus Latalice, Rentier Schroedern a. Berlin, die Kaufl. Kinzel a. Breslau, Romanowski a. Warschau, Bock a. Berlin, Holz a. Tuttlingen und Willenius a. Stettin.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. P. Lieske a. Ohlau, Wenstadt a Wronke. Löwenthal a. Birnbaum, Aug. Neuhoff und H. Gerstel a Breslau, Rönnecke a. Stettin, Insp. Heibrunn a. Marienwalde, Student M. Gayer aus Gnesen, Tuchfabrkt. Ferd. Kittel aus Schwiebus.

GRAETZ HOTEL ZUM DEUTSCHEN HAUSE vorm. KRUG'S. Gutsb. Brand a. Smogorzewo, die Kaufl. Stolpe a. Inowraclaw, Schliper a. Danzig, Bojanski a. Krakau, Lehrer Gebr. Korbel a. Sagan, die Handelsleute Hirsekorn u. Gebr. Leciejewicz a. Neutomischel, Janotte u. Sohn a. Kirchplatz.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Konstantinopel, 11. September. Die Stadt Panderma am Marmora-Meer ist durch eine Feuersbrunst Sonntags Nachts bis auf etwa 30 Häuser vollständig zerstört worden.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 10. Septbr., Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. September 25⅝ pr. September-Oktober 22⅞, pr. April-Mai 61½ Mk. Weizen pr. September 68. Roggen pr. September-Oktober 51⅝, pr. Oktober-November 51½, pr. April-Mai 149 Mk. Rüböl pr. September-Oktober 17½, per Oktober-November 17½, pr. April-Mai 56 Mk.

Bremen, 10. September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 15 Pf. Fest.

Hamburg, 10. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, Roggen loko flau, beide auf Termine niedriger. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo 191 B., 189 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 191 B., 189 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 191 B., 189 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 191 Br., 190 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 192 B., 190 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 147 B., 145 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 149 B., 147 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loko 55, pr. Oktober 53½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. Spiritus höher gehalten, pr. September und pr. September-Oktober 62½, pr. Oktober-November 63, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 61½. Kaffee flau, Umsatz unbedeutend. Petroleum ruhig, Standard white loko 10, 00 B., 9, 70 G., pr. September 9 70 G., pr. Oktober-Dezember 10, 80 G.

Köln, 10. Septbr., Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Veränderlich. Weizen niedriger, hiesiger loko 7, 15, fremder loco 6, 25, pr. November 6, 12, pr. März 6, 12, pr. Mai 6, 13. Roggen niedriger, loko 6, 10, pr. November 4, 24, pr. März 4, 24, pr. Mai 4, 24½. Rüböl loko 10, pr. Oktober $9\frac{11}{20}$, pr. Mai 10⅛. Leinöl loko 10⅛.

London, 9. September. (Getreidemarkt) Anfangsbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,100, Gerste 14,590, Hafer 42,560 Qrts.

Der Markt eröffnete für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. Septbr., Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen. Davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Surats matt.

Middling Orleans $8\frac{3}{16}$, middling amerikan. $8\frac{15}{16}$, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4⅜, middling Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, New fair Domra $5\frac{3}{16}$, good fair Domra $5\frac{5}{16}$, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling neue Ernte September- bis November-Verschiffung 7½ d.

Amsterdam, 10. Septbr., Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen pr. November 281, pr. März 283. Roggen pr. Oktober 183½. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 10. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 28½. Roggen fest, Taganrog 18. Hafer weichend, Petersburg 22. Gerste unverändert.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 25½ bz. u. B., pr. September 25 bez, 25½ Br., pr. Oktober 26 bz. u. Br., pr. Oktober-Dezember —, pr. November-Dezember 27 bz. u. Br. Weichend.

Paris, 10 Septbr., Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen matt, pr. September 27, 50, pr. November-Februar 26, 25. Mehl fest, pr. September 60, 25, pr. November-Februar 58, 00, pr. Januar-April 57, 50. Rüböl fest, pr. September 73, 25, pr. November-Dezember 74, 75, pr. Januar-April 76, 75. Spiritus steigend, pr. September 71, 50. — Wetter: Regnerisch.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Septbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 18° R. Witterung: heiter.

Der abermalige erhebliche Rückschritt in den Preisen für Roggen ist heute so wie in den letzten Tagen lediglich die Folge von Realisationsverkäufen, die in ungeahnter Ausdehnung fortgesetzt wurden. Es hat schwer gehalten, Aufnahme zu finden für die großen Quanten, welche placirt werden mußten und dennoch trat zum Schluß eine ganz merkliche Reprise ein, als es schien, daß die Quelle jenes riesigen Angebots endlich erschöpft sei. Waare blieb beachtet und ist mit größerem Aufgeld gegen Termin gekauft worden. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 47½ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl war wenig billiger. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 15 Sgr. per 100 Kilgr. — Weizen flau und niedriger, aber zum Schluß recht fest. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 60½ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko ziemlich preishaltend, Termine niedriger. — Rüböl sehr matt eröffnend, wurde zu anziehenden Preisen ziemlich rege gekauft. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 17 Rt. 10 Sgr. per 100 Kilgr. —

Petroleum. Gekündigt 4500 Barrels. Kündigungspreis 6⅞ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus entschieden flau und merklich billiger verkauft, zum Schluß aber entschieden mehr beachtet. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 23 Rt. 2 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 59 74 Rt nach Qualität gef. gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 60½—59½—60½ bz., Okt.-Nov. 61½—60⅞—61½ bz., Nov.-Dezbr. 62—61¾—62½ bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 192—190½—191½ R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr 48 59 Rt. nach Qual. gef., russischer 49½—47½ ab Kahn u. Bahn, neuer inländ. 54—57½ ab Bahn, exquis. 58 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 48½—47 ⅞ bz., Oktbr.-Nov. 48—46⅞—47⅛ bz., Nov.-Dez. 47½—46½—⅞ bz., Frühjahr 143—141—142 R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr 55—67 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr 55—64 Rt. Qual. nach gef., westpreuß. und neuer russ. 56—62 neuer schles. und pomm. 60—63, galiz und ungar. 57 60 ab Bahn bz., per diesen Monat 56⅞ bz., Sept.-Okt. 56—⅜ bz., Oktbr-Nov. 55½ 55—55½ bz., Nov.-Dez. 54½—⅜—½ bz., Frühjahr 160½—159—160 R M bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76—79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72—75 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr loko ohne Faß 16½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅞—⅛ Rt. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 17½—¼ bz., Novbr.-Dez. 17 5/12—⅜—17 bz., April Mai 55—56 R.-M. bz., Mai-Juni —. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6⅞ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 6 11/12—⅞ bz., Novbr.-Dez. 7⅛ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt 15—13 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26 Rt 25—12—17 Sgr. bz., Sept.-Okt. 22 Rt. 28—15—20 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 21 Rt. 4 Sgr. bis 20 Rt 20 Sgr. bz., Nov.-Dez 20 Rt. 8 Sgr. bis 19 Rt. 28 Sgr. bz., April Mai 62—61,—7—61 9 R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 10½—10 Rt., Nr 0 u. 1. 9⅝—9½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8 5/12—8⅛ Rt., Nr 0 u 1 7⅞—7½ Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 16—14—15 Sgr. bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7 Rt. 11—10½ Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 7—5 Sgr. bz., April-Mai 21,4—21,3 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10 Sept.	Nachm. 2	27" 5''' 89	+ 17 1	S 2	trübe. St., Ni.
10. =	Abnds. 10	27" 5''' 94	+ 13 8	W 1-2	trübe. Ni
11. =	Morgs. 6	27" 6''' 51	+ 10 5	W 1 2	bedeckt. St. Ni.¹)

¹) Regenmenge: 19,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,06 Meter
= = 10. = = = = 0,08 =

Breslau 10 September.
Unentschieden.

Freiburger 107. do. junge 102½ Oberschlesische 172½. R.-Oder-Ufer St.-A. 121. do. do. Prioritäten 121 Franzosen 194½ Lombarden 87⅞. Italiener —. Silberrente 69⅛ Rumänier 39⅜ Breslauer Diskontobank 92½. do. Wechslerbank 80 Schles Bankv. 116⅞. Kreditaktien 148⅞ Laurahütte 141 Oberschles. Eisenbahnbed. 71½. Oesterreich. Banknoten 92⅞. Russ. Banknoten 94⅜ Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. — Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 94½ Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 10. Septbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten Südd. Immobilien-Gesellschaft —.

Sehr fest. Bahnen und Banken behauptet, Anlagepapiere und Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 258½, Franzosen 340½, Lombarden 151½.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝ Pariser Wechsel 95 Wiener Wechsel 108½. Franzosen 340½. Böhm. Westbahn —. Lombarden 152½. Galizier 268 Elisabethbahn 216½ Nordwestbahn 180. Kreditaktien 258 Russ Bodenkredit — Russen 1872 98¼ Silberrente 69⅛ Papierrente 66½. 1860er Loose 109⅞. 1864er Loose 172. Amerikaner de 82 —. Deutsch österreich 93⅜ Berliner Bankverein 92⅞. Frankfurter Bankverein 94⅛ do. Wechslerbank 87⅛ Nationalbank 1047. Meininger Bank 106½. Hahn'sche Effektenbank 117⅞. Kontinental 95¼. Rockford 14⅛. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 10 Septbr., Abends [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 258½. Franzosen 341. 1860er Loose 109½. Lombarden 151⅞. Galizier 268½. Nordwestbahn 180½. Kurhessische Loose 77½ a 78⅜. Kontinentale 94½. Sehr fest.

Wien, 10. Septbr.. Vormittags 1 Uhr 15 Minuten. Kreditaktien 246, 00, Franzosen 316, 00, Anglo-Austr. 159, 50, Unionbank 127, 75, Lombarden 144, 00. Sehr animirt.

Wien, 10. September. Anfangs still in Folge von Realisirungen und wegen der bevorstehenden Feiertage. Schluß fest auf günstige auswärtige Meldungen.

Nach Schluß der Börse: Auf Realisirungen schwächer. Kreditaktien 245, 00, Lombarden 144, 00, Anglo-Austr. 159, 75.

Die „Börsenkorrespondenz" meldet, daß die Anglobank von Strousberg im Wege des Ausgleichs 2,700,000 Fl. Nordostprioritäten übernommen und dieselben bereits mit Nutzen begeben hat, ebenso begab dieselbe die dritte Emission der Rudolphsprioritäten an ein süddeutsches Konsortium.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 70. Silberrente 74, 70. 1854er Loose 101 50. Bankaktien 976, 00 Nordbahn 1985 —. Kreditaktien 246 00. Franzosen 316, 25 Galizier 250, 75 Nordwestbahn 167, 80. do. Lit. B 75 20 London 109, 90. Paris 43 50. Frankfurt 91 75 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164. 00 1860er Loose 110 20 Lombard. Eisenbahn 144. 50. 1864er Loose 133, 80 Unionbank 128, 00. Anglo-Austr 159, 75. Austro-türkische —, — Napoleons 8, 81 Dukaten 5, 26½. Silberkoup. 104, 00. Elisabethbahn 201, 50. Ungar. Präml. 86, 50. Preußische Banknoten 1, 61⅝.

London 10. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 4000 Pfd St.

Platzdiskont 2⅝ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds 93½.

Konsols 92⅞ Italien. 5prozent. Rente 66⅞ Lombarden 13 7/16. 5proz. Russen de 1871 99½ 5proz. Russen de 1872 100½. Silber 57⅜. Türk Anleihe de 1865 44⅞. 6proz. Türken de 1869 56⅜. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 105 Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 66½.

Paris. 10. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 64. 80 Anleihe de 1872 100 25 Italiener 67 30. Franzosen 722 50. Lombarden 330, 00. Türken 45, 05. Ruhig.

Paris, 10. September, Nachmittags 3 Uhr. Bewegt. [Schlußkurse.] 3prozent. Rente 64, 52½. Anleihe de 1872 100, 27½. Ital 5proz. Rente 67, 15 Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen 723, 75. do. neue — Oester. Nordwestbahn — —. Lombard. Eisenbahnaktien 330 00 Lombard. Prioritäten 254, 50 Türken de 1865 45, 05 Türken de 1869 289 50 Türkenloose 115, 50.

Newyork, 9. Septbr., Abends 6 Uhr (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9⅞. niedrigste 9⅝ Wechsel auf London in Gold 4 D. 85 C. Goldagio 9¾. 5/20 Bonds de 1885 116½. do. neue 5proz. fundirte 112½. 5/20 Bonds de 1887 117½ Erie-Bahn 34½. Central-Pacific 90½ New-York Centralbahn 104½. Baumwolle in New-York 16⅞ Baumwolle in New-Orleans 16½. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in Newyork 11⅝ do. Philadelphia 11½. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 24 C. Kaffee 16. Zucker (Fair refining Muscovado) 8½. Getreidefracht 4½.

Der Hamburger Postdampfer „Frisia" ist heute Morgen 9 Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 10. September. Die Stimmung der Börse ist als im Allgemeinen günstig auch heute zu bezeichnen; doch machte sich eine abwartende und unentschiedene Haltung der Spekulation bemerkbar, die die Umsätze auf spekulativem Gebiet enge Grenzen nicht überschreiten ließ; dagegen konnten die Course sich mehrfach etwas besser stellen. Der Markt für Anlagepapiere und andere Cassawerthe wies wiederum recht feste Tendenz auf; doch blieb auch hier das Geschäft ziemlich ruhig; nur in Hauptdevisen gingen verhältnißmäßig belangreiche Summen um. Der Geldstand zeigte wie seither eine große Abundanz und im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto 2⅝ pCt. für feinste Briefe. Die auswärtigen Notirungen meldeten eine ähnliche Tendenz von den fremden Plätzen, wie sie gegenwärtig hier herrscht und boten also keine Anregung dar.

Auf internationalem Gebiet herrschte anfangs regere Thätigkeit für Kreditaktien und Lombarden, die auch etwas besser wurden; Franzosen gewannen gleichfalls etwas bei ruhigem Verkehr.

Die fremden Fonds gingen zu wenig veränderten Coursen theilweise etwas lebhafter um; in dieser Beziehung sind Türken und Italiener, die aber etwas nachgeben mußten, und Oesterreichische Renten zu nennen. Russische Pfand- Anleihen und Bodenkredit-Pfandbriefe blieben auch heute geschäftslos.

Deutsche und Preußische Staatsfonds hatten in recht fester Haltung mehrfach ziemlich belangreiche Umsätze für sich. Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten wurden zu wenig veränderten Coursen vereinzelt lebhafter gehandelt; von den letzteren sind Elisabeth-Westbahn und einige Preußische 4½- und 5prozentige als ziemlich belebt zu nennen.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien blieb im Allgemeinen ruhig gestaltete sich aber für einige Hauptdevisen ziemlich belangreich. In dieser Beziehung sind die Rheinisch-Westfälischen Devisen an erster Stelle zu nennen, die auch wie einige Berliner Devisen etwas besser wurden. Leichte inländische Aktien blieben behauptet aber still.

Von fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier und Nordwestbahn wenig verändert und in mäßigem Verkehr, Oesterreichische Nebenbahnen blieben ruhiger, Rumänen waren entschieden matt, gingen aber in großen Summen um; Schweizer Westbahn war weichend.

Bankaktien und Industriepapiere hatten ruhigen Verkehr in ziemlich fester Haltung. Spekulative Montanwerthe waren weichend, wie auch einige schwere Bankdevisen nachgeben mußten.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 10. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz
Staatsschuldsch.	3½	93½ bz G
Prm.St.Anl. 1855	3½	128⅝ B
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76½ bz G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90⅜ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe: Berliner	4½	101¼ G
do.	5	105¼ B
Kur- u. Neum.	3½	88 bz
do. do.	4	97⅜ bz
do. neue	4½	103⅝ bz
Ostpreußische	3½	88¾ G
do. do.	4	97 B
do. do.	4½	103 G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	77½ G
do. neue	4	97⅛ G
Posensche neu	4	95⅝ bz
Schlesische	3½	86¼ G
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	96⅞ G
do. Neuland.	4	96⅞ bz
do. do.	4½	101¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	98¾ bz
Pommersche	4	98¾ bz
Posensche	4	98¾ bz
Preußische	4	98⅞ G
Rhein.-Westf.	4	99½ bz G
Sächsische	4	99 bz B
Schlesische	4	98¾ bz
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	107 bz II.105 bz
Pr. Bd. Crd.-Hyp.-B. unkündb.I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm. Hyp.Pr.B.	5	105 bz
Pr. Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅞ G
do. (110rückz.)unk.	5	107 G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100½ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102⅝ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 bz
Meininger Loose	—	5⅜ bz G
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	100¾ bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	55⅝ bz B
Oldenburger Loose	3	42¼ bz
Bad.St.-A. v.1866	4½	101½ B
do Eisb.-P.-A.v.67	4	119⅛ G
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅝ bz B
Badische St.-Anl.	4½	101½ bz
Bair. Pr.-Anleihe.	4	120 G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	112¾ G
Lübecker do.	3½	56½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88⅜ bz kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	106⅜ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105¼ bz
do. do. 1882 gek.	6	99½ G
do. do. 1885	6	102⅞ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	99⅜ bz G
do. Goldanleihe	6	99⅜ bz G
Finnl. 10Thl. Loose	—	12¼ bz
Italienische Anl.	5	67⅝ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99½ B
do. do.Anl.70prz.	6	634 B
Oester. Pap.-Rente	4½	66⅜ bz
do. Silberrente	4½	69¾ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	110 G
do. 100 fl. Kred.-L.	—	117¼ bz
do. Loose 1860	5	109¾ ½ etw-⅝ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	9 ½ bz G
do. Bodenkr.-G.	5	87½ B
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅜ bz
do. Cert. A. 300fl.	5	94½ G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80¾ G
do. Part.O.500fl.	4	108¼ G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅞ bz G
Raab-Grazer Loose	4	87⅛ bz
Franz. Anl. 71. 72.	5	101 G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— bz G
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.104
Russ. Bodenkr.Pfd.	5	90½ etw bz B
do. Nicolai-Obl.	4	85 B
Russ.-engl. A. v.62	5	101⅞ etw bz G
do. = =	3	73⅝ G
do. = = v.70	5	102¼ G
do. = = v.71	5	100⅞ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85⅝ bz
do. 6. = =	5	94⅛ bz
do. Prm.Anl. de64	5	153⅛ bz
do. = = 66	5	153 bz
Türk. Anleihe 1865	5	45 bz
do. do. 1869	6	54¾ bz G
do. do. kleine	6	55 bz
do. Loose (vollg.)	3	112¾ bz B
Ungarische Loose	—	53⅜ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	5	61½ bz G
Barm. Bankverein	5	86¾ bz
Berg.-Märk. Bank	4	88⅜ bz G
Berliner Bank	4	74⅜ bz G
do. Bankverein	5	92⅞ bz G
do. Kassenverein	4	277⅞ G
do. Handelsges.	4	125 bz G
do. Wechslerbank	5	91¾ G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	90¾ bz G
Bresl. Discontobk.	4	92 bz B
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	58 G
Braunschw. Bank	4	119⅛ bz G
Bremer Bank	4	117 bz G
Ctralb. f. Ind. u. H.	5	83¾ bz B
Centralb. f. Bauten	5	59½ bz B
Coburg. Creditbank	4	86¾ bz
Danziger Privatbk.	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	161⅛ bz G
do. Zettelbank	4	107⅝ B
Dessauer Kreditbk.	4	107⅛ bz G
Berl Depositenbank	5	95¼ bz
Deutsche Unionsbk.	4	85¼ bz G
Disc. Commandit	4	189⅜ bz
Genf. Credbk. i. Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113½ etw bz B
Gewb. H. Schuster	4	72½ bz
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	109¾ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82 G
Leipziger Kreditbk.	4	166 bz G
Luxemburger Bank	4	118¾ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	110⅛ B
Meininger Kredbk.	4	107 bz B
Moldauer Landesb.	4	50½ G
Norddeutsche Bank	4	151¾ bz
Niederschl.Kassenv.	5	5½ G
Ostdeutsche Bank	4	79¾ bz
do. Produktenbk.	4	17 B
Oesterr. Kreditbank	5	149⅝-8⅞ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113 bz
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	2½ B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110 bz G
do. Bankantheile	4½	187½ B
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	124⅛ G
Rostocker Bank	4	113 G
Sächsische Bank	4	13 ¾ bz B
Schles. Bankverein	4	116 bz B
Thüringer Bank	4	109 bz G
Weimarische Bank	4	99⅜ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	129 bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93½ B
do. II. Em.	5	99¼ G
do. III. Em.	5	99⅞ G
Bergisch-Märkisch.	4½	101 G
do. II.Ser.(conv.)	4½	101 G
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	85⅞ bz
do. Lit. B.	3½	85⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	100⅛ G
do. V. Ser.	4½	10 ⅛ bz
do. VI. Ser.	4½	100⅛ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	93 G
do. II. Ser.	4½	99½ G
do. Dortm.-Soest	4	93 B
do. II. Ser.	4½	99¾ B
do. (Nordbahn)	5	103⅜ B
Berlin-Anhalt	4	98⅝ G
do. do.	4½	101⅝ G
do. Lit. B.	4½	101⅝ G
Berlin-Görlitz	5	104½ G
Berlin-Hamburg	4	94½ G
do. II. Em.	4	94½ G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94⅝ B
do. Lit. C	4	94⅝ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
do. IV. S.v.St.g.	4½	103½ bz G
do. VI. Ser. do.	4	95 G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100¼ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I.Em.	4½	101⅜ G
do. II. Em.	5	104¾ G
do. do.	4	94½ G
do. III. Em.	4	94¼ bz G
Cöln-Mnd. IV.Em	4½	101 bz
do. V.Em.	4	95¼ B
Halle-Sorau-Gub.	5	99 bz G
Märkisch-Posener	5	103 B
Magdeb.-Halberst.	4½	100¾ G
do. do. 1865	4½	100¾ bz G
do. do.	5	100 bz G
do. Wittenb.	3	73 bz B
Niederschl.-Märk.	4	97⅞ G
do. II. S.a62½thlr.	4	97⅞ bz G
do. c. I. u. II. Sr.	4	97⅞ G
do. con. III. Ser.	4	97⅞ G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	— —
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	— —
do. do. E.	3½	86¼ bz G
do. do. F.	4½	101 G
do. do. G.	4½	101 G
do. do. H.	4½	101¼ G
do. Em. v. 1869	5	103½ G
Brieg-Neisse	5	86⅜ B
Kosel-Oderberg	4½	101¾ bz G
do. III. Em.	4	103⅜ B
Niederschl. Zweigb.	4½	81¼ G
Stargard-Posen	4½	90¼ G
do. II. Em.	4	101 bz
do. III. Em.	4½	101 bz
Ostpreuß. Südbhn.	6	104½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103½ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ B
do. v. Staate gar.	4	89⅝ B
do.III. v.1868 u.60	3½	101 G
do. 1862, 64, 65	4½	101 G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102½ G
do. II. Em.	4½	102½ G
Schleswig	4½	100 G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101¼ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98⅜ bz G
Kaschau-Oderberg	5	83⅞ bz
Ostrau-Friedland	5	81⅛ bz
Ungar.Nordostbhn.	5	71⅞ bz G
do. Ostbahn	5	65½ bz
Lemberg Czernowitz	5	75⅝ bz G
do. II. Em.	5	83¼ G
do. III. Em.	5	77⅞ bz
Mähr.Grenzbahn	5	75⅜ etw bz G
Oesterr.-Franz.St.	4½	318⅞ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89⅞ G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	255 bz
do. Lomb. Bons	3	104¾ bz
do. do. de 1875	6	102⅞ bz G
do. do. de 1876	6	103½ G
do. do. de 187/8	6	105 G
Czarkow-Azow	5	94½ G
Jelez-Woronow	5	99⅜ bz
Kozlow-Woronow	5	101 G
Kursk-Charkow	5	99⅞ bz G
Kurk-Kiew	5	100¼ G
Mosko-Rjäsan	5	101 bz G
Rjäsan-Kozlow	5	101 bz G
Schuja-Iwanow	5	10 ¾ b G
Warschau-Teresp.	5	99½ bz G
kleine	5	99½ B
Warschau-Wiener	5	99¾ G
kleine	5	99¾ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Machricht	4	34⅞ bz G
Altona-Kieler	5	102 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	105⅞ G
Bergisch-Märkische	4	95½-5 bz
Berlin-Anhalt	4	152 bz B
Berlin-Görlitz	4	87 bz
do. Stammpr.	5	102½ bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53½ bb
Brest-Kiew	5	53¾ bz
BreslauWarsch.S.	5	43¼ bz G
Berlin-Hamburg	4	177½ bz
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	110 bz G
Berlin-Stettin	4	150⅜ bz G
Böhm. Westbahn	5	93⅞ bz
Brest-Grajewo	5	33 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	107⅜ bz
Köln-Minden	4	142-40 bz
do. Lit. B.	5	110⅞ B
Crefeld Kr.Kempen	5	3¾ B
Galiz.Carl-Ludw.	5	115⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	38 bz
do. Stammpr.	5	62¾ bz G
Hann. Altenbeken	5	31½ bz B
Löbau-Zittau	3½	89¾ bz
Lüttich-Limburg	4	17⅜ bz
Ludwigshaf-Bexb.	4	183⅛ bz
Kronpr.-Rudolph	5	71½ bz G
Märkisch-Posen	4	38¾ bz G
do. St.-Prior.	5	70⅞ etw bz G
Magdeburg-Halb.	4	111⅜ bz
do. St.-Prior. B.	3½	76¼ bz
Magdeb.-Leipzig	4	255 bz G
do. Lit. B.	4	95⅞ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	140½ B
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl.-Märk.	4	99 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	59⅜ bz
do. Stammpr.	4	51½ G
Oberhess. v.St.gar.	3½	7·¾ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	17·¼ bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	194½ ⅝ ¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	8 ⅝ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	42½ bz G
do. Stammpr.	5	79⅝ bz B
Rechte Oderuferb.	5	121 bz G
do. Stammpr.	5	120¾ bz
Reichenberg-Pard.	4½	72⅞ bz G
Rheinische	4	142¼ 40¾ bz
do. Lit.B. v. St.g.	4	94⅛ bz B
Rhein-Nahebahn	4	26⅝ bz
Russ Eisb. v.St.gr.	5	103⅜ bz
Stargard Posen	4½	102½ bz B
Rum. Eisenbahn	5	34¼ bz
Schweizer Westb.	4	27¾ bz B
do. Union	4	12⅝ bz G
Thüringer	4	123¾ bz
do. B. gar.	4	93 B
Tamines Landen	4	7⅜ bz G
Warschau-Wiener	5	88½ G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅝ G
Souvereigns	—	6 24½ bz
Napoleonsdor	—	5 13 bz B
Dollar	—	1 11⅞ G
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99¾ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99¾ G
Oesterr. Banknoten	—	92⅝ bz
do. Silbergulden	—	96 bz
Russ. Not. 100 R.	—	94½ bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143⅔ bz
do. do. 2M.	3½	142¾ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2M.	5	81 bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81⅓ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅝ bz
do. do. 2M.	5	91⅛ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94⅝ bz
do. do. 3M.	6	93⅜ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	81¼ G

Industrie-Papiere.

Aquarium-Aktien	—	77 G
Bazar-Actien	—	118½ B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	18½ B
Berliner Papierfb.	—	55¼ bz G
do. Bockbrauerei	—	75¾ G
do.Brauer.Tivoli.	—	100¾ B
Brauer. Patzenhof.	—	115 bz
Brauerei Moabit	—	81 G
Bresl.Br.(Wiesner	—	30 G
Deut. Stahl-F. A.	—	10⅜ bz G
Erdmannsd. Spin.	—	63½ G
Elbing. M. Eisenb.	—	4 bz B
Flora, A.-Ges.Berl	—	38 bz G
Forster, Tuchfabrik	—	53 B
Gummifbr. Fonrob	—	48¾ bz G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	79⅞ bz G
Kön u. Laurahütte	—	139⅞ bz
Königsberg.Vulkan	—	37 G 38 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	34¾ bz G
Marienhütte	—	65¼ G
Münnich,Chemnitz	—	48 bz G
Nordd Papierfabr.	—	54¾ bz G
Sali e u. Soolbad	—	39½ G
Schles Lein Kramst	—	96⅞ bz
Ver Mgd Spr.Br.	—	7·½ bz
Wollbanku.Wollw.	—	44 bz B

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G	—	2550 G
Aach Rück-Vers G.	—	570 G
Allg Eisenb. Vs.G.	—	499 B
Berl.Ld.u.W.V G.	—	240 G
do. Feuer-Vers G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	224 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	188 B
do. Trsp.-V.-G	—	158 B
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	935 G
Fortuna, Allg Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V G.	—	136 B
GladbacherF.V.G.	—	400 G
KölnischeHag V.G	—	137 G
do. Rückvers.Ges.	—	175 G
LeipzigerFeuerv G.	—	1900 G
Magdb. All.Unf.V.	—	104¾ G
do. Feuer-V.-G.	—	785 G
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	100 G
do. Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G.	—	129½ G
do. Lebens-V.-G.	—	102 G
do. Nat.-Vers.G.	—	243 B
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	68 B
Schles.Feuer-V.G.	—	226 B
Thuringia,Vers.G.	—	112 G
Union, Hagel-Ges.	—	106½ G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.